Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

569 (8.12.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag, den 8. Dezember 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 569

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 625.—, frei ins Haus geliefert M 650.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 650.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 650.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 63.—, auswärts M 80.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 40.—, die Reklamezeile M 290.—, an 1. Stelle M 350.—. Bei Wiederholung tarifsester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Das Kabinett Cuno an der Arbeit

Fühlungnahme mit den Parteiführern. — Außenpolitische Fäden. — Der deutsche Reparationsvorschlag.

m. **Berlin**, 8. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Führer der Parteien sind am Donnerstag nachmittag vom Reichskanzler einzeln empfangen worden. Sie werden am Freitag vormittag ebenso beim Außenminister von Rosenberg vorsprechen. Offiziell wird angegeben, daß es sich dabei um die Erledigung der Sühnenote handelt. Das mag zum Teil auch richtig sein, wenn auch hier eine vorübergehende Stagnation eingetreten ist, da Herr von Knilling mit den Vorschlägen der Reichsregierung nach München gereist ist, um dort mit den Regierungsparteien darüber zu verhandeln und eine Antwort von ihm bis zum Donnerstag abend noch nicht eingetroffen war. Sehr viel wichtiger dürfte aber doch die Fühlung sein, die der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit mit den Parteiführern suchte. Man hat von der Tätigkeit des Kabinetts Cuno in der Oeffentlichkeit wenig gehört, was ja auch der Finanzminister Dr Hermes in seiner heutigen Rede vor dem Finanzausschuß zugab, indem er betonte, daß die Reichsregierung die notwendigen Schritte eingeleitet habe. Trotzdem sind im Laufe der letzten Woche zweifellos alle möglichen außenpolitischen Fäden angesponnen worden, um auf der Gegenseite zu sondieren. Als Niederschlag der angesponnenen Verbindungen bezeichnet man in parlamentarischen Kreisen einen Vorschlag, den die deutsche Regierung nach London richten wird. Ueber seine Grundlinien haben wir bereits berichtet. Er ist aufgebaut darauf, daß die gesamte Kriegsentschädigung, die Deutschland zu zahlen hat, auf einen Gegenwartswert von etwa 20 Milliarden Goldmark berechnet wird, die je nach unserer Leistungsfähigkeit für die zukünftigen Zahlungen abzuzahlen ist. Zunächst soll uns aber ein Moratorium von 4 Jahren bewilligt werden. Gleichzeitig soll Deutschland eine innere Anleihe aufnehmen, deren Ertrag auf etwa 8 Milliarden geschätzt wird. Das Ergebnis soll dazu dienen, den ersten Geldhunger der Franzosen zu stillen und ihnen das Moratorium schmackhaft zu machen. Von einer solchen Anleihe erwartet man insbesondere in anderen innen- und außenpolitischen Fragen günstige Einwirkungen auf die Stabilisierung der Mark und dadurch auch auf das Gleichgewicht des Haushaltsplanes, womit dann die Vorbedingung für die Ausschreibung auswärtiger Anleihen geschaffen würde, die im wesentlichen ebenfalls zur Abtragung der Reparationssumme dienen sollen. Es wird vor allem festzulegen sein, welche Sicherheiten für den Geldwert und die Verzinsung der Anleihen zu schaffen sind. Darüber hat auch der Reichskanzler in den letzten Tagen mit Vertretern der Industrie u. a. auch mit Herrn Stinnes längere Besprechungen gehabt.

Die Industriellen versichern allerdings, man sei über das Vorstadium in den Verhandlungen noch nicht hinausgekommen. Der deutsche Reparationsvorschlag erscheint vorderhand noch als eine Aktion ohne Möglichkeit der Erfolgsberechnung, falls nicht noch von unseren Vertretern im Auslande neue Meldungen einlaufen, die eine Aenderung der bisherigen Absichten wünschenswert erscheinen lassen. Staatssekretär Bergmann, der kürzlich in Paris war, ist nach Berlin zurückgekehrt. Es ist zu vermuten, daß auch die Anregungen, die er gegeben hat, bereits mit verwandt werden.

Um die Sühnenote.

Berlin, 8. Dez. Laut „Berliner Lokalanzeiger" rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Antwortnote der Reichsregierung auf die Note der Botschafterkonferenz über die Zwischenfälle in Passau und Ingolstadt im Laufe des heutigen Tages ihre endgültige Fassung erhalten werde. — Der „Vorwärts" schreibt hierzu, daß man von der anfänglichen Absicht wegen der von der Entente geforderten finanziellen Sühne ein internationales Schiedsgericht vorzuschlagen, abgegangen sei und daß jetzt beabsichtigt werde, daß die Reichsregierung die von der Botschafterkonferenz geforderte finanzielle Sühne übernimmt.

Die Schwierigkeiten des Schulden- und Reparationsproblems in London.

T.U. **Paris**, 7. Dez. (Drahtbericht.) Ueber die bevorstehende Londoner Konferenz weiß der Berichterstatter des „Matin" zu melden, die Erörterung des Schuldenproblems in London sei zu schwierig, weil die Alliierten noch nicht wüßten, in welcher Lage sie sich gegenüber den Vereinigten Staaten befänden. Andererseits betone man in London, daß es schwierig sei, die Frage der interalliierten Schulden von dem allgemeinen Problem der Reparationen zu trennen.

WTB. **London**, 7. Dez. Bonar Law teilte heute im Unterhaus auf eine Anfrage Lloyd Georges mit, er werde sein möglichstes tun, um zu erreichen, daß noch vor der Vertagung des Hauses eine Erklärung über die Politik der Regierung in der Frage der Reparationen und interalliierten Schulden abgegeben werde.

WTB. **London**, 7. Dez. Heute fand eine Kabinettssitzung statt, die anderthalb Stunden dauerte und in der die Reparationsfragen erörtert wurden.

Der belgische Ministerpräsident Theunis wird morgen hier erwartet. Poincaré und Mussolini sollen ebenfalls morgen nachmittag hier eintreffen.

Die Antwort der Reparationskommission.

T.U. **Paris**, 7. Dez. Die Reparationskommission wird erst nach dem Schluß der Londoner Beratungen eine Antwort auf die deutsche Note erteilen. Sie verlangt eine ergänzende Auskunft, die bis Mitte nächster Woche gegeben werden soll.

Eine italienische Stimme zur Reparationsfrage.

TU. **Paris**, 8. Dez. (Drahtbericht.) Der „Corrière della Sera" schreibt in einem Artikel über die Entschädigungsfrage: Die Wichtigkeit der Vorberatungen von London liegt auf der Hand. Wir alle sind uns darüber klar, daß die Brüsseler Konferenz unnütz wäre und das Chaos nur verschlimmert würde, wenn die Ministerpräsidenten in London zu keiner Einigung kämen. Falls die Verständigung mißglückt, wird eine Reparationskrise eintreten, die viel schlimmer sein wird, als alle vorangegangenen Krisen. Es wird dann am 15. Januar Deutschland die verlangten Zahlungen nicht leisten können und es wird dann dem Beginn der Sanktionen und der militärischen Besetzungen gegenüberstehen. Eine solche Politik würde aber Deutschland in die Arme Rußlands werfen.

Dr. Hermes über unsere finanzielle und wirtschaftliche Lage.

Die Auswirkungen der Reparationen und der Geldentwertung.

WTB. **Berlin**, 7. Dez. Im Hauptausschuß des Reichstages führte bei der Beratung des Nachtragsetats der allgemeinen Finanzverwaltung Reichsfinanzminister Dr. Hermes u. a. aus: „Für die allgemeine Reichsverwaltung mußten im ordentlichen Haushalt für 1922 an fortdauernden und einmaligen Ausgaben rund 343 Milliarden nachgefordert werden, wodurch das Gesamterfordernis hierfür auf 442 Milliarden stieg. Die genannten Zahlen zeigen zur Genüge, wohin uns die Geldentwertung treibt. Sie macht jeden Voranschlag illusorisch. Wenn noch immer Stimmen laut werden, daß Deutschland an der Verarmung selbst Schuld trage, weil es die Papiergeldvermehrung ins Unendliche gesteigert habe, so sei das eine Behauptung, die schon so oft durch einwandfreie Gründe widerlegt worden sei, die durch ihre immer wiederkehrende Wiederholung nicht wahrer werde. Es gebe für die Privat- und Staatswirtschaft keine schwerere Last als die Geldentwertung und in Wahrheit habe niemand im Lande ein Interesse daran. Das Ausland lasse sich jedoch durch die hohen Zahlen blenden, die unsere Aktiengesellschaften im allgemeinen aufweisen, aber es vergesse, daß die hohen Zahlen, um sie richtig zu würdigen, durch den Entwertungsfaktor des Geldes dividiert werden müßten. Der Mittelstand sei heute überhaupt nur noch dadurch lebensfähig, daß er sich der Güter entledige, oder sie aufbrauche. Was für den einzelnen und für einzelne Teile der Volkswirtschaft gelte, das gelte auch für die Gesamtheit. Wir könnten nicht soviel Werte produzieren, um ohne Rückgriff auf die Substanz unsere Verpflichtungen zu erfüllen. Für die Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung usw. sei die Verteuerung der Lebenshaltung auf das 446fache der Vorkriegszeit gestiegen, der klarste Beweis, wie sehr die Bevölkerung unter der Geldentwertung, der keine entsprechenden Einnahmen gegenüberstehen, leide. Die fortschreitende Geldentwertung habe das Etatsbild fortgesetzt verschlechtert. In den Hauptetat für 1922 konnten die Einnahmen mit rund 115½ Milliarden Mark eingestellt werden, die Ausgaben waren mit rund 99 Milliarden vorgesehen. Von den Einnahmen sollten auf Steuern und Abgaben 108 Milliarden entfallen, tatsächlich sind bereits die ersten drei Monate 48 Milliarden Mark ausgegeben worden. Der Haushalt ist bei einem Dollarstande von 300 M aufgestellt worden, und es ergebe sich schon jetzt, daß bei einem solchen Dollarstande das deutsche Budget nicht im Gleichgewicht erhalten werden könne, da die Ausgaben erheblicher gewachsen seien. Von den noch zu erwartenden Einnahmen in Höhe von 201 Milliarden Mark müssen etwa 30 Milliarden für die Reparationen abgestoßen werden. Aus der Zwangsanleihe hätte man 45 Milliarden erwartet. Im Ganzen hätten die Einnahmen bei einem Dollarstande von 300 den Gegenwert von 1 Milliarde Goldmark für die Reparationen ergeben. Aber alle Erwartungen sind durch die Entwickelung des Markkurses vernichtet worden. Für Reparationsbarzahlungen mußten 298 Milliarden Papiermark in den Etat gestellt werden, sodaß zuzüglich des für Sachleistungen erforderlichen Betrages 404,4 Milliarden eingesetzt werden mußten. Das bedeutet 350 bis 360 Milliarden mehr als im Londoner Ultimatum festgesetzt worden sei. Insgesamt mußten in den Haushalt zur Ausführung des Friedensvertrages 612½ Milliarden in den Hauptetat eingesetzt werden, darunter allein für die Besatzungskosten 45 Milliarden Mark. Das Ordinarium der allgemeinen Reichsverwaltung weise keinen Ueberschuß mehr auf. Immerhin sei es noch gelungen, das Gleichgewicht herzustellen. Aber die Einnahmen seien um 326 Milliarden höher angesetzt als im Hauptetat die Ausgaben um 343 Milliarden Mark.

Alle Wünsche, die etwa dahin gehen, hier oder dort neue Ausgaben zu schaffen, müssen soweit irgendmöglich zurückgestellt werden. Noch nicht völlig zum Ausdruck kommen im Nachtragsetat die finanziellen Forderungen, die aus der Neuregelung der Verhältnisse des Reiches zu den Ländern und Gemeinden, wie sie die Novelle zum Landessteuergesetz vorsieht, zu ziehen sind. Die Notlage der Gemeinden erfordert eine möglichst schnelle Abhilfe. Dr. Hermes bittet deshalb das Haus, den Entwurf der Novelle zum Landessteuergesetz mit größter Beschleunigung zu verabschieden. Die schwebende Schuld habe sich außerordentlich erhöht. Sie beläuft sich nach dem Stande vom 2. September 1922 auf 880,9 Milliarden Mark. Für die ersten 10 Monate des laufenden Jahres ist das Passivum der gesamten Bilanz auf 1¾ Milliarden Goldmark berechnet worden. Gewiß ist es richtig, daß wir seit dem August keine direkten Reparationszahlungen mehr geleistet haben, aber es muß hierbei mit allem Nachdruck betont werden, daß von einer wirklichen Atempause keine Rede sein könne. Geblieben ist die völlige Unsicherheit über die kommenden Lasten. Wünschenswert ist für eine Besserung die Regelung der Reparationsfrage, die es ermöglicht, die Leistungen aus den Ueberschüssen der Volkswirtschaft zu bewirken. In erster Linie wird es Deutschlands Sache sein, alles zu tun, was zu einer Stabilisierung der Mark führen kann. Weiter ist es notwendig, bei allen öffentlichen Ausgaben größte Sparsamkeit walten zu lassen. Wir können aber nicht ohne eine Hilfe des Auslandes zu einem erträglichen Ziel kommen. Diese Hilfe muß immer darin bestehen, das verloren gegangene Vertrauen auf eine Besserung der Verhältnisse wieder herzustellen. Je schneller die Hilfe einsetzt, destomehr wird die Mark sich im Werte bessern, desto sicherer und nachhaltiger wird die Besserung sein. Bei jeder eingehenden und sachlichen Prüfung der gegenwärtigen Lage Deutschlands ergibt sich, daß die Besserung unserer Währung allein das grundlegende Problem ist. Die Reichsregierung ist entschlossen, alle Kräfte des Landes einzusetzen, um die erforderliche Mitwirkung Deutschlands bei der Lösung dieses Problems zu sichern. Das Volk in seiner Gesamtheit und in allen seinen Schichten muß sich darüber klar sein, daß es, um seine Zukunft zu retten, selbst das Letzte tun muß für eine baldige endgültige Regelung des Reparationsproblems. Nur eine solche könne zu einer dauernden Gesundung Europas führen."

TU. **Reval**, 6. Dez. Die Abrüstungskonferenz ist russischerseits zeitweilig abgebrochen worden, da die Randstaaten die Lösung der politischen Fragen vor dem militärtechnischen verlange.

New-Yorker Markkurs vom 7. Dez.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,01¼,	am 6. 12. = 0,01¼
Höchster Kurs	0,01⁵/₁₆,	am 6. 12. = 0,01⁵/₁₆
Niedrigster Kurs	0,01¼,	am 6. 12. = 0,01³/₁₆

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

8000.— Mark

am 6. 12. = 8000.— Mk.

Eine machtvolle Rheinlandkundgebung in Berlin.

TU. **Berlin**, 7. Dez. (Drahtbericht.) Im Plenarsitzungssaal des Reichstages fand heute abend eine vom Reichsverband der Rheinländer veranstaltete machtvolle Kundgebung gegen die Loslösungsbestrebungen Frankreichs hinsichtlich des Rheinlandes statt. Der Vorsitzende, Präsident Dr. Kaufmann begrüßte die Anwesenden mit dem Hinweis, daß dem Rheinland ernste Gefahren drohen. Wir schließen fest die Reihen und rufen mit unseren Landsleuten laut hinaus in alle Welt, daß die Rheinländer deutsch sind und deutsch bleiben werden trotz der Gewalt französischer Bajonette. Hierauf ergriff Dr. Sorge, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, das Wort: „Rheinland in Gefahr — Vaterland in Gefahr! Vor allem die deutsche Industrie in allen ihren Hauptzweigen und lebenswichtigen Betrieben ist bedroht. Die deutsche Industrie ist bereit, wirtschaftlich alles auf sich zu nehmen, was sie tragen kann. Für die Gewerkschaften sprach der Reichstagsabgeordnete Wissell. Er sagte u. a.: „Durch die Besetzung des Ruhrgebietes würden 2 Millionen deutscher Arbeitnehmer dem französischen Kapitalismus dienstbar gemacht. Die deutschen Arbeitnehmer im Reich versichern ihren bedrohten Arbeitsbrüdern im Rheinland ihre Treue. Namens des deutschen Handwerks und des deutschen Mittelstandes schloß sich der Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Dr. Herrmann-Reutlingen diesen Ausführungen an. Das deutsche Handwerk und der deutsche Mittelstand sind mit ihren Standesgenossen in der Pfalz und im deutschen Rheinland unlöslich verbunden. Der Vorsitzende des christlichen Metallarbeiterverbandes Abgeordneter Weber erklärte ebenfalls, daß die Arbeiterschaft des Rheinlandes sich niemals von den deutschen Volksgenossen trennen würde.

Nach dem Vorsitzenden des christlichen Metallarbeiterverbandes sprach Dr. Crone für die Landwirtschaft. Er führte aus, die deutsche Landwirtschaft bekenne sich gerne und mit allem Nachdruck zu der heutigen Kundgebung. Der rheinische Bauer lehne sich auf gegen jeden Trennungsversuch vom Mutterland. Die Regierung könne versichert sein, daß die deutsche Landwirtschaft bei jeder mannhaften Tat hinter ihr stehe. In seinem Schlußwort gab der Vizepräsident des Reichstags, Geheimrat Rießer seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Deutschen aller Richtungen, aller Parteien und Berufe sich in Einigkeit zur Abwehr zusammengefunden hätten. Mit der Annahme folgender Entschließung nahm die machtvolle Kundgebung ihr Ende:

„In ernster Stunde geloben die Bewohner des unbesetzten Deutschlands den schwer bedrohten Rheinländern erneut Treue um Treue. Alle Welt soll wissen, daß der Rhein zum Reich wie das Reich zum Rhein gehört."

Aus dem Saargebiet.

WTB. **Saarbrücken**, 7. Dez. Der Landrat hat nach mehrwöchigen Kommissionsberatungen einen neuen Gesetzentwurf über die Neuregelung der Bestimmung über das Wohnwesen ausgearbeitet und der Regierung zur Annahm empfohlen. Am Schlusse der Sitzung gab der Abg. Levacher (Ztr.) eine gemeinsame Erklärung des Zentrums, der vereinigten Sozialdemokraten, der Liberalen Volkspartei, der Kommunisten und der demokratischen Partei ab, in der es heißt: „Der Erlaß der Regierungskommission wird abgelehnt, da er die Interessen der Gesamtheit der Saarbevölkerung in schwerster Weise schädigt".

Verhandlungen über Entwaffnung und Kontrollkommissionen.

WTB. **Berlin**, 6. Dez. Die Botschafterkonferenz hatte in ihrer Note vom 14. April 1922 über die interalliierte Luftfahrtkommission vorgeschlagen, daß anstelle dieser Militärkommission ein Militärgarantiekomitee treten sollte. In dieser Angelegenheit fand ein Notenwechsel statt, bei dem die alliierten Mächte konstatierten, daß seit mehreren Monaten eine bedeutende Verzögerung in der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages eingetreten sei und wobei sie im besonderen 5 Punkte erwähnen, denen nicht entsprochen worden sei. Diese betreffen die Reorganisation der Polizei, die Umstellung der Fabriken, die Auslieferung des Restes des nicht zugelassenen Materials, die Auslieferung der Schriftstücke, die sich auf die Bestände an Kriegsmaterial zurzeit des Waffenstillstandes beziehen und schließlich die Veröffentlichung von gesetzlichen Bestimmungen zur wirksamen Unterbindung der Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial und zur Angleichung der Rekrutierung und Organisation des Heeres an die Bestimmungen des Friedensvertrages. Andererseits stellten die alliierten Mächte Erleichterungen der Deutschland auferlegten Lasten in Aussicht durch Abschaffung der Kontrollkommission, wenn die Erfüllung dieser Forderungen sichergestellt sei und die deutsche Regierung die Einsetzung eines militärischen Garantiekomitees angenommen habe, das anstelle der Kontrollkommission zu treten hätte. Da in einer Antwort der deutschen Regierung vom 27. Okt. deren Bereitwilligkeit, in Verhandlungen über diese Vorschläge einzutreten, ausgesprochen, aber von den 5 Punkten nichts gesagt wurde, nehmen die alliierten Mächte an, daß Deutschland in der Erfüllung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht weitergehen wolle und erklärten, daß die Kontrollkommission bleiben würde, bis die 5 Punkte geregelt seien und daß über diese 5 Punkte keine Verhandlungen geführt werden sollen. Sie verlangten bis zum 10. Dezember endgültige Antwort. Die deutsche Regierung antwortete am 27. November, daß sie keineswegs beabsichtige, die 5 Punkte zu ignorieren. Da die Prüfung dieser 5 Punkte aber längere Zeit in Anspruch nehme, habe sie geglaubt, ihre Bereitwilligkeit, in Verhandlungen über das Garantiekomitee einzutreten, vorweg aussprechen zu sollen. So steht jetzt diese Sache.

Aus dem Reichsrat.

WTB. **Berlin**, 7. Dez. Der Reichsrat setzte heute den Höchstbetrag der Darlehenskassenscheine auf 225 Milliarden Mark fest. In Verbindung hiermit wurde ein 8. Nachtrag für 1922 angenommen. Der Zwischenkredit der Reichsgetreidestelle soll auf 300 Milliarden gesteigert werden. Ferner beschloß der Reichsrat auf Grund der Beratungen seiner Ausschüsse, Abänderung des Gesetzes über die Zwangsanleihe, wonach u. a. die Limitierung des Ergebnisses gestrichen werden soll. Ferner wurde das Gesetz über die G. m. b. H. abgeändert dahin, daß das Mindeststammkapital auf 500 000 Mk., die Mindeststammeinlage auf 10 000 Mk. und die Mindesteinlage auf 5000 Mk. erhöht wurde. Angenommen wurde schließlich eine Verordnung, die eine zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung der Konkursanmeldung der A. G. m. b. H. auch dann zuläßt, wenn seinerzeit die Schuld in Goldmark eingezogen werde, und wenn eine ausländische Währungsschuld oder eine Zahlung in Gold später in eine Markschuld ohne Goldklausel umgewandelt oder durch Markschuld abgelöst wird.

T.U. **Paris**, 8. Dez. (Drahtbericht.) Die Entschädigungskommission wird in ihrer heutigen Sitzung die Verteilung der österreich-ungarischen Schuld auf die Nachfolgestaaten beraten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Badischer Landtag.

Wie bereits mitgeteilt, hat Landtagspräsident Willemann die nächste öffentliche Vollsitzung der badischen Volksvertretung (die vierte) auf Mittwoch, den 13 ds. Mts. einberufen. An diese Plenarsitzung werden sich dann im Laufe der folgenden Tage noch weitere anschließen. Nach dem bisherigen Arbeitsplan sollen dabei jene Gesetzentwürfe zur Beratung kommen, die seit der am 7. November erfolgten Eröffnung des Landtags in den Ausschüssen erledigt worden sind. Wir verzeichnen davon das Stammgütergesetz, die Besoldungsordnung, das Fleischsteuer- und das Hundesteuergesetz, die Polizeigesetze, das Kaligesetz, die Verordnungen über die Getreideumlage, die Vorschüsse des Staates an die Kirche usw.

Der Landtag und die Religionsgemeinschaften.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages beriet am Montag, Dienstag und Mittwoch dieser Woche, wie bereits kurz mitgeteilt, die Regierungsvorlage über Vorschüsse des Staates für die Religionsgemeinschaften. Der der Vorlage beigegebenen Begründung entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Zur Gewährung von Vorschüssen an die staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften zwecks Ermöglichung der Bestreitung der Ausgaben für allgemeine kirchliche Bedürfnisse in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 31. März 1923 sind anzufordern 424 267 600 M. Davon sollen erhalten: die römisch-katholische Kirche 187 500 000 M, die evangelisch-protestantische Kirche 224 500 000 Mark, die israelitische Landessynagoge 6 984 000 M, die altkatholische Kirche 4 418 500 M, die freireligiöse Landesgemeinde 765 100 M. Den Kirchenbehörden war es bisher nicht möglich, das ihnen nach den Landeskirchensteuergesetzen zustehende Steuerrecht im Jahre 1922 auszuüben, da die erforderlichen Steuerlisten von den zuständigen Steuerbehörden bis jetzt nicht aufgestellt werden konnten, die Kirchen waren deshalb genötigt, die erforderlichen Mittel zur Bezahlung der Geistlichen und kirchlichen Beamten durch Aufnahme von Anlehen gegen teilweise sehr hohen Zins zu beschaffen. Bei der Unmöglichkeit, weitere Darlehen zu erhalten, wurden den beiden großen Kirchen durch Staatsministerialentschließung vom 27. September 1922 und vom 3. November 1922 im Wege von Administrativkrediten Vorschüsse in Höhe von 80 Millionen und 76 Millionen Mark gewährt und zwar der katholischen Kirche ein Vorschuß von 50 Millionen und 46 Millionen, zusammen 96 Millionen Mark, und der evangelischen Kirche zweimal je 30 Millionen, zusammen 60 Millionen Mark. Durch die obige Anforderung sollen den staatlich anerkannten Religionsgesellschaften die Summen vorschüßlich zur Verfügung gestellt werden, die zur Bestreitung der Ausgaben für allgemeine kirchliche Bedürfnisse in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 31. März 1923 notwendig werden, um in die Kirchendiener Teuerungszulagen in Höhe der für Beamte der entsprechenden Besoldungsgruppen staatlich bis zum 15. November 1922 bewilligten Sätze zu gewähren, vorbehaltlich des Rückersatzes dieser Beträge zuzüglich der dem Staat aus ihrer Beschaffung erwachsenden Zinsenlast aus den hierfür verfügbar werdenden Erträgnissen zu der erhebenden Landeskirchensteuern.

Das Ergebnis der dreitägigen Beratung kann kurz dahin zusammengefaßt werden, daß die Abgeordneten des Zentrums, der Deutschnationalen Volkspartei und des Landbundes der Vorlage bedingungslos zustimmten, während die Vertreter der Deutschen (liberalen) Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei ihr zwar auch zustimmten, aber verschiedene Bedenken äußerten und vor allem einen Rechtsanspruch nicht gelten lassen wollten. Die sozialdemokratischen Abgeordneten richteten an die Regierung die Anfrage, wie es sich mit der Rückzahlung der Vorschüsse verhalte, und verlangten, daß die Kirchengemeinschaften hier Sicherungen geben müßten. Der Unterrichtsminister und der Finanzminister griffen wiederholt in die Beratung ein. Schließlich einigte sich der Ausschuß auf folgende Entschließung, die er dem Plenum zur Annahme unterbreiten wird:

„Der Haushaltsausschuß beantragt, der Landtag wolle:

1. der Anforderung im 2. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1922 und 1923 zustimmen, ohne daß eine Rechtsverpflichtung des Staates für diese Vorschüsse anerkannt und ohne daß eine Rechtsverpflichtung zur Gewährung von Dotationen an die Religionsgemeinschaften hieraus abgeleitet werden kann;

2. die Regierung ermächtigen, den Religionsgemeinschaften für das Rechnungsjahr 1922 entsprechend ihrem Bedarf weitere Vorschüsse zu gewähren für die ihren Geistlichen und Beamten nach dem Vorbild der staatlichen Besoldungsregelung zu bewilligenden weiteren Teuerungszuschläge;

3. die Regierung ersuchen: a) dem Landtag rechtzeitig vor Abschluß des Rechnungsjahrs 1922 eine Nachweisung über die Einnahmen der Religionsgemeinschaften aus Landeskirchensteuern und Pfründeerträgnissen sowie den Entwurf eines mit den Religionsgemeinschaften zu vereinbarenden Tilgungsplans für die in den Budgetperioden 1920/21 und 1922/23 für den persönlichen Aufwand der Religionsgemeinschaften gewährten Vorschüsse vorzulegen; b) weiter dem Landtag eine Vorlage zu machen über die Maßregeln zur Sicherung der Rückzahlung dieser Vorschüsse, sowie zur Deckung des künftigen persönlichen Bedarfs der Religionsgemeinschaften; c) beim Landesfinanzamt Schritte dahin zu unternehmen, daß die Kirchen raschestens in den Besitz der neuesten Steuerlisten kommen."

Bei Abs. 2 und 3b enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme, während 14 Stimmen dafür waren.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1922.

Technische Abwehr gegen Einbruch.

Auf Veranlassung des Badischen Landeskriminalmuseums — Abteilung Beratungsstelle zum Schutz gegen Einbruch und Diebstahl — fand gestern nachmittag im Landesgewerbeamt ein Vortrag mit Lichtbildern statt über „Technische Abwehr gegen Einbruch". Oberstleutnant Dietz, der Leiter des Badischen Landeskriminalmuseums, wies auf die sich ständig häufenden Einbruchsdiebstähle hin und betonte, daß es Aufgabe der Beratungsstelle sei, vorbeugend zu wirken. Er begrüßte die Erschienenen und erteilte sodann Herrn Diplom-Ingenieur Heine das Wort, der ungefähr folgendes ausführte:

„Der Einbrecher wird in einen verschlossenen Raum meist an derjenigen Stelle einzudringen versuchen, die ihm am wenigsten gesichert erscheint. Als solche Stellen sind die Türen und Fenster zu bezeichnen. Man wird deshalb ganz besonders bei der Wahl der Sicherungsapparate darauf zu achten haben, daß Türen und Fenster gegen den Einbruch genügend geschützt sind. Die Abwehrvorrichtungen kann man in 2 Gruppen teilen:

1. Mechanische Sicherungen. Sie sollen ein unbefugtes Eindringen in verschlossene Räume verhindern. Hierher gehören: Türen-Riegel, Schloß mit Schlüssel, Gitter, Sicherheitsketten usw.

2. Elektrische Sicherungen. Sie haben den Zweck, ein unbefugtes Eindringen anzuzeigen. Hierher gehören: die elektrischen Läutewerke.

1. Die mechanischen Abwehrvorrichtungen. Eine Türe muß, soll sie gegen Einbruch genügend geschützt sein, vor allen Dingen ein gutes Schloß besitzen. Die üblichen Türschlösser bieten sozusagen gar keinen Schutz mehr, da sie mit Dietrich oder Nachschlüssel geöffnet werden können. Es ist daher zu empfehlen, Sicherheitsschlösser an die Türe anbringen zu lassen. Die Sicherheitsschlösser sind meist nach den Schlössern von Bramah und Chubb aufgebaut. Beim Bramahschloß kann der eingesteckte Schlüssel nur dann den Riegel in den bewegungsetzenden Zylinder drehen, wenn seine verschieden tiefen, in der Längsachse verlaufenden Schlitze des Schlüssels mit den im Zylinder angebrachten Zuhaltungen korrespondieren. Das Chubbschloß wird durch mehrere Blechstreifen als Zuhaltungen, die nur mit einem ganz bestimmt geformten Schlüsselbart zu heben sind, gesichert. Schlösser mit einer bis vier Zuhaltungen können heute nicht mehr als einbruchssicher bezeichnet werden. Die Anzahl der Zuhaltungen soll mindestens 8 betragen. Ein noch so gutes Schloß kann aber seinen Zweck nicht erfüllen, wenn nicht die zu schützende Türe selbst einbruchssicher ist. Sehr oft werden die Türfüllungen herausgeschnitten. Hiergegen kann man sich durch Benageln der Innenseite mit Blech oder durch Anschrauben von Querstäben sichern. Auch den Türbändern ist Aufmerksamkeit zu schenken, namentlich dann, wenn sie von außen angebracht sind. Vielfach sind sie nur mit Schrauben befestigt, die dann natürlich bequem herausgeschraubt werden können. Fenster können außer durch Läden und Rolläden, die von innen gut zu verriegeln sind, noch mit Gitter geschützt werden. Diese sind, sollen sie ihren Zweck erfüllen, kräftig anzuführen und genügend tief in die Mauer einzulassen, da sie sonst herausgehoben oder auseinandergebogen werden können. Nietlöcher sind zu vermeiden, da sie das Gitter an den Nietstellen schwächen. Die Verschweißung muß solide sein. Auch sollen die Stäbe nicht mehr als 12 Zentimeter voneinander entfernt sein, da sonst ein halbwüchsiger Bursche hindurchschlüpfen kann. Gitter könnten unter Umständen auch für Kirchenfenster als mechan. Sicherungen in Frage kommen. Bei Verwendung von Hängeschlössern ist darauf zu achten, daß das Schloß selbst kräftig und mit mehreren Zuhaltungen ausgeführt ist, ferner daß die Schloßarbe (derjenige Teil der Krampe, in den das Schloß gehängt wird) genügend fest im Türrahmen befestigt ist und nicht, wie man es vielfach antrifft, einfach in den Türrahmen eingeschlagen ist. In diesem Falle ist es eine Leichtigkeit, die Arbe mit der Zange heranzuziehen.

2. Elektrische Abwehrsicherungen. Für Wohnungen, die wenig von fremden Leuten betreten werden, kann schon die gewöhnliche Weckeranlage große Dienste leisten. Die Anlage ist derart eingerichtet, daß beim Oeffnen der Türe, oder schon beim Druck auf die Türklinke oder beim Hineinstecken eines Schlüssels in das Schloß eine elektrische Alarmglocke in Tätigkeit tritt.

Diese Anlage genügt nicht mehr für Räume, die häufig betreten werden (Geschäftslokale), weil die Glocke versagt, wenn der Draht durchschnitten wird. Hier empfiehlt es sich, eine Weckeranlage mit doppeltem Stromkreis anzubringen. Die Drähte des einen Stromkreises, die dauernd von einem Strome durchflossen werden, befinden sich mit den dazugehörigen Kontakten in demjenigen Raume der gesichert werden soll. Die Weckeranlage mit den dazugehörigen Drähten sind in einem Raume untergebracht, in dem sich der Eigentümer oder das Aufsichtspersonal befindet. Wird nun der Draht in dem gesicherten Raume durchschnitten oder der Stromfluß auf irgend eine andere Weise erhöht oder geschwächt, so wird mittels eines Relais der zweite Stromkreis geschlossen und der Wecker in Tätigkeit versetzt. Auf diese Weise können auch in Ausstellungen, Bildergalerien, die ausgestellten Wertgegenstände gesichert werden, wenn der Draht zu jedem Gegenstand geführt wird. Der Gegenstand selbst schließt einen Kontakt. Durch Wegnahme des Gegenstandes wird der Kontakt geöffnet, die Leitung stromlos und die Weckeranlage in Tätigkeit versetzt. Zur Verwendung gelangen hierbei Vibrations-, Schnur- und andere Kontakte. Vibrationskontakte haben den Nachteil, daß auch blinder Alarm erfolgen kann, z. B. durch einen vorüberfahrenden Lastwagen. Auf diesem Prinzip sind die verschiedensten Anlagen ausgeführt.

Sehr verbreitet sind die sogenannten Selenzellensicherheitsapparate. Selen ist ein chemisches Element, das die Eigenschaft besitzt, den elektrischen Strom erst bei Belichtung durchzulassen. Bedingung für die Verwendung des Selenzellensicherheitsapparates ist, daß der Raum vollständig abgedunkelt werden kann. Die Selenzelle ist so anzubringen, daß sie auch dem geübten Auge des Diebes nicht auffällt. Nach Verlassen des Raumes durch das Personal muß er abgedunkelt und die Sicherheitsanlage eingestellt werden. Gelangt der Einbrecher auf irgend eine Weise in den Raum, so wird er doch mindestens ein Streichholz anzünden, um etwas zu sehen. Dies genügt schon, um die mit der Selenzelle in Verbindung stehende Weckeranlage in Tätigkeit zu bringen.

Erwähnt seien noch die Lauschmikrophonanlagen. Der zu sichernde Raum wird mit Mikrophonen ausgestattet, der Raum des Wächters mit den dazugehörigen Telephonen. Wird in dem Raum eingebrochen, so übertragen die Mikrophone das leiseste Geräusch auf die Telephonapparate."

Der interessante Vortrag war von Lichtbildern begleitet und machte die Anwesenden mit einer Reihe von Vorbeugungsmaßregeln bekannt, mit denen man manchen Einbruchsdiebstahl verhindern kann. Oberstleutnant Dietz dankte zum Schlusse dem Redner für seine anregenden Ausführungen.

*

× **Erhebung eines Betriebs-Zuschusses für die Gas- und Elektrizitätswerke.** Die Gas- und Elektrizitätswerke bedürfen, wie aus einer Bekanntmachung des städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes im Anzeigenteil dieser Nummer hervorgeht, zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe derart große Geldmittel, daß von den Abnehmern ein Betriebs-Zuschuß gefordert werden muß. Dieser Zuschuß richtet sich nach der Höhe des Gas- und Stromverbrauches und beträgt für jede Verbrauchsart mindestens 1000 Mark. Mit dem Einzug der Beträge wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

)(**Spende für hilfsbedürftige Kinder.** Daß Hilfsbereitschaft und Opfersinn in unseren Tagen, zumal in der Weihnachtszeit, trotz der ständigen Anforderungen an die Mildtätigkeit des Einzelnen in hohem Grade vorhanden ist, zeigt die Firma J. Legrum, Karl-Wilhelmstraße 14; die für bedürftige Kinder der Schillerschule 30 Paar solider Winterschuhe zur Verfügung gestellt hat. Es ist dies die zweite hochherzige Hilfeleistung, die dieser Schule innerhalb kurzer Zeit zuteil wurde. Herzlicher Dank gebührt dem edlen Spender und werden ihn die Beschenkten und deren Eltern gewiß in dankbarem Gedächtnis behalten.

K. H. **Der Zither-Verein „Edelweiß", Karlsruhe,** veranstaltete am letzten Samstag im Hotel-Restaurant Nowack sein 25jähriges Stiftungsfest mit Fahnenweihe. Vor überfülltem Saale wickelte sich das reichhaltige Programm ab. Die Leitung des großen Zither-Orchesters lag in den Händen des Herrn Hermann Kraft, der es verstand den gutgeschulten Chor wirkungsvoll zu Gehör zu bringen. Die Solisten, Frl. Rosa Vollmer (Gesang), Herr Dr. R. Tiedtke, Heidelberg, (Zither) und Herr Karl Lochmann (Violine) gaben ihr Bestes und ernteten großen Beifall. Aus Anlaß der 25jährigen Mitgliedschaft wurden die Herren J. Michael und S. Kraft zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Bundespräsident, Herr Heyder, Heidelberg, und der Gauvorstand Herr Horst, Karlsruhe, vom badisch-rheinischen Zitherbund überbrachten Glückwünsche. Eine von den Mitgliedern gestiftete und selbst angefertigte Vereinsfahne wurde übergeben. Dieselbe ist gegenwärtig im Musikhaus Odeon ausgestellt.

() **Vortrag Pastor Felden.** Vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft sprach am 29. November im Eintrachtsaal Pastor Felden aus Bremen über „Antisemitische Methoden". Der Redner schilderte in längeren Ausführungen die Art und Weise, wie von antisemitischer Seite gegen die deutschen Juden gehetzt wird und widerlegte an Hand von Tatsachen die unberechtigten und ungerechten Angriffe. Die von einem Gegner gestellten Fragen wurden entsprechend beantwortet, ebenso konnten die von dem Diskussionsredner erhobenen Vorwürfe in sachlicher Weise entkräftet werden. Der Vortrag, der zum Zweck der Aufklärung und Entgiftung des politischen Kampfes veranstaltet war, fand bei dem größten Teil der Zuhörerschaft reichen Beifall.

() **Alexander Borovsky,** der hervorragende russische Pianist, spielt heute, Freitag, den 8. Dezember, abends 7½ Uhr, im Eintrachtsaale zum ersten Male in Karlsruhe. Dieses Konzert dürfte ein musikalisches Ereignis allerersten Ranges werden. Karten bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, und an der Abendkasse.

Tagesanzeiger: Landestheater: „Martha oder der Markt von Richmond", 7 Uhr. — Konzerthaus: „Der Dreidirndlbauer", 7 Uhr. — Kolosseum: Vorstellung, 8 Uhr. — Eintracht: Borovsky-Klavier-Abend, 7½ Uhr.

Von ärztlichen Autoritäten gegen Erkältungen, besonders zum Schutze geg. **Grippe** u. bei **Halsentzündung, Verschleimung,** anerkannt u. vielfach verordnet sind **Panflavin-Pastillen.** Sie greifen den Magen nicht an und sind angenehm von Geschmack. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Liselotte von der Pfalz.

Zur Erinnerung an ihren 200jährigen Todestag am 8. Dezember.

Von H. Beuerle, Freiburg i. B.

Es gibt wenig populäre deutsche Frauengestalten, die aus der Vergangenheit so sympathisch und in ihrer Eigenart so markant in die Neuzeit hineinragen, wie die kleine pfälzische Prinzessin Elisabeth Charlotte die Tochter des pfälzischen Kurfürsten Karl Ludwig. Im Herzen des deutschen Volkes lebt sie als „Liselotte von der Pfalz" fort, verehrt als eine wahrhaft vorbildliche deutsche Frau, die auch am französischen Hof ihr Deutschtum, ihre Urwüchsigkeit und ihr natürliches Wesen nicht abstreifte. In neuerer Zeit wurde die „Liselotte" durch die Bühnenliteraten Rudolf Presber und Leo Walter Stein auch zu einem Lustspiel verarbeitet, das schon auf vielen deutschen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt wurde.

Was ist es nun, das uns an dieser tapferen Frau so anzieht, das sie in der Geschichte sozusagen unsterblich machte? Es ist ihr aufrechtes, kerndeutsches Wesen, ihre Anhänglichkeit an die Pfälzer Heimat, ihre Sittenstrenge, Geradheit, Offenheit und Urwüchsigkeit. Geboren am 27. Mai 1652 auf dem kurfürstlichen Schloß zu Heidelberg mußte sie schon in jungen Jahren wegen ehelicher Zerwürfnisse ihrer Eltern das Elternhaus verlassen und lebte 1659 bis 1663 bei ihrer Tante, der Kurfürstin Sophie von Hannover. Wieder zurückgekehrt ins Vaterhaus, fand sie dort in ihrer Stiefmutter eine fürsorgliche Erzieherin, der sie bis zum Tode kindliche Anhänglichkeit bewahrte. Auf dem Schloß in Heidelberg lebte Liselotte nun als urkräftiges, derbes Naturkind, ein „Rauschenplattenknecht" (flatterhaftes Bürschchen), als ein richtiger Wildfang, die ihren Erziehern viel zu schaffen machte. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel fuhr in dieses sorgenlose Jugendleben die Werbung des Herzogs Philipp I. von Orleans, eines Bruders des Sonnenkönigs Ludwig XIV., nachdem sie zuvor reichlich Körbe ausgeteilt hatte, obwohl ihre natürlichen Reize recht spärlich waren. Daß sie keine Schönheit war, bezeugt sie in ihrer Offenheit selbst, indem sie schreibt: „Ich muß wohl häßlich sein. Ich habe kleine Augen, eine kurze dicke Nase, ein großes Gesicht mit hängenden Backen und bin gar klein von Person, dick und breit. Summa Summarium: ich bin gar ein häßlich Schätzchen . . . wie aus einem Klotz gehauen, ein Bärenkatzenaffengesicht".

Trotzdem fand der herzogliche Bewerber Gefallen an ihr. Obwohl ihr Herz gegen eine eheliche Verbindung mit dem wegen seines ausgelassenen Lebens bekannten Herzog sprach, nahm sie die Werbung an, nachdem ihr Vater eingewilligt hatte, in der Hoffnung, dadurch politische Vorteile für die Pfalz zu erreichen. Liselotte fügte sich „aus pureem Gehorsam" in das Unvermeidliche als „ein politisches Lamm, das für das Land soll geopfert werden. Gott gebe, daß es wohl anschlage!" Dieses Opfer war aber umsonst gebracht, wie die spätere Zeit lehrt. Unter bitteren Tränen nahm Liselotte als 19jährige von ihrer Heimat Abschied. Am 21. November 1671 erfolgte ihre Vermählung mit dem Herzog. Von der Fahrt zur Vermählung schrieb sie, „sie habe auf der Reise von Straßburg bis Chalons die ganze Nacht nichts getan als geschrien". So schwer wurde ihr der Abschied von ihrer geliebten Heimat.

Am französischen Hof erlebte Liselotte als Herzogin von Orleans die schwersten Enttäuschungen und Demütigungen. An deutsche Sitten gewohnt, empfand sie bald einen tiefen Ekel vor dem sittenlosen, ausschweifenden Leben am französischen Hof. Namentlich auch ihr Gemahl trieb es in dieser Beziehung so weit, daß es zu einer tiefen Abneigung zwischen den Ehegatten kam. Das Leben am Hof, die „Affenkomödie", wie sie es nannte, machte die unverdorbene deutsche Frau mit allen Bitternissen und Intriguen dieses seichten, verderbenen welschen Hofstaates bekannt. Aber sie ließ sich nicht unterkriegen, bewahrte ihr Deutschtum, ihren gesunden derben Humor, ihren geraden Sinn und ihr unerschütterliches Gottvertrauen. Ein natürlicher, lauterer Charakter, ein Feind aller Künstelei und Ziererei, war sie am Hof als ein richtiges „enfant terrible" auch nicht wenig gefürchtet. Sie nahm nie ein Blatt vor den Mund und konnte derbe Wahrheiten sagen. Wie sehr sie an ihrem Deutschtum, an deutschen Sitten und Gebräuchen hing, geht aus folgender Niederschrift hervor: „Ich habe nie französische Manieren gehabt, noch annehmen können, denn ich habe es jederzeit für eine Ehre gehalten, eine Deutsche zu sein und die deutschen Manieren zu behalten, welche hier selten gefallen". Ein andermal bekennt sie: „Ich halte es für ein großes Lob, wenn man sieht, daß ich ein deutsches Herz habe und mein Vaterland liebe". Welchen tiefen Abscheu sie gegen das Hofleben empfand, darüber schreibt sie einmal resigniert: „Wenn ich einmal wieder an einem Ort sein könnte, wo die Falschheit nicht so regiert und die Lügen nicht so im Schwange sind und gebilligt werden, so werde ich glauben, ein Paradies gefunden zu haben."

Großen Kummer bereitete Liselotte die Zerstörung ihrer Heimat durch das französische Heer. Alle Bemühungen bei ihrem königlichen Schwager, ihren Geburtsort zu schonen, blieben aber erfolglos und so mußte sie erleben, wie ihre Vaterstadt und das heimatliche Schloß in Trümmer sanken. Was sie zu jener Zeit empfand, geht aus folgendem Schreiben hervor: „Alle Nacht, sobald ich ein wenig einschlafe, deucht mir, ich sei zu Heidelberg oder zu Mannheim und sehe all die Verwüstungen. Und dann fahr ich im Schlaf auf und kann . . nicht wieder einschlafen. Dann kommt mir in Sinn, wie alles zu meiner Zeit war, in welchem Stand es nun ist, ja, in welchem Stand ich selber bin. Und dann kann ich mich des Flennens nicht enthalten."

Liselotte war stark in der Liebe zu ihrer Heimat, aber auch stark im Haß gegen Heuchelei und Unmoral. Diesen Haß bekam besonders die bevorzugte Gefährtin Ludwig XIV., die Frau von Maintenon zu spüren, was allerdings auf Gegenseitigkeit beruhte. Sie nannte sie nicht anders als „Hexe", „alte Zott", „alte Rumpumpel". Nach deren Tod schrieb sie: „Gott der Allmächtige hat ganz Frankreich von einem bösen, wütigen Tier erlöst, als er die Maintenon fortgeschafft hat; ich kann nicht sagen: „zu sich genommen", ich finde dies zu zweifelhaft."

Am bekanntesten wurde Liselotte durch die teilweise recht derben Briefe, die sie in ihren Mußestunden an ihre Verwandten und Bekannten schrieb. In frischer, lebhafter, offener Sprache plaudert sie darin über die Erlebnisse am Hofe des Sonnenkönigs und schildert das Lasterleben dort. Fünf bis zehn solcher Briefe schrieb sie oft hintereinander. Am Briefschreiben fand sie großen Gefallen: „22 Seiten sind es schon" — schrieb sie einmal — „ebensogut könnten es noch 22 sein". Diese köstlichen Briefe erregten in Deutschland nicht geringes Aufsehen. In ihnen kam ihre deutsche Gesinnung unverhüllt und stark zum Ausdruck, sie boten aber auch das Gravierendste, was zu damaliger Zeit über welsche Sitte und Unkultur geschrieben wurde. Viele Geschichtsschreiber bedienten sich dieser Briefe, die später veröffentlicht wurden.

Im Jahre 1701 starb ihr Gatte, nachdem sie sich einige Jahre vorher mit ihm wieder ganz ausgesöhnt hatte. Drei Kinder gingen aus der Ehe hervor, von denen zwei am Leben blieben, Herzog Philipp, der nachmalige Regent von Frankreich und Herzogin Elisabeth Charlotte, die spätere Gattin Leopolds von Lothringen und Mutter Kaiser Franz I. Liselotte stand bei Ludwig XIV. in hohem Ansehen, namentlich in späteren Jahren gewann sie die volle Gunst des Sonnenkönigs, der sie bei jeder Gelegenheit auszeichnete und auf seinem Sterbebett zu ihr sagte: „Er habe sie stets geliebt, mehr als sie selber meinte. Es sei ihm leid, daß er ihr Verdruß bereitete". Nach dem Tode ihres Gemahls begehrte Liselotte nichts als Frieden und Ruhe. Aber auch dies blieb ihr an ihrem Lebensabend versagt, denn an ihrem Sohne erlebte sie wenig Freuden. Schließlich zog sie sich ganz vom Hofe zurück. Sie sagte sich: „Ich tue mein Bestes, wie einer, der allein geigt, es mag nun klingen wie es will". In dieser Einsamkeit war sie aber nicht unglücklich, sondern voll frohem Mut, voll Gottvertrauen, hatte eine leidenschaftliche Liebe zu Blumen und Tieren, interessierte sich für alles Edle und Schöne. In religiöser Beziehung neigte sie im Herzen mehr dem calvinistischen Glauben zu, obwohl sie bei ihrer Vermählung zur katholischen Kirche übergetreten war.

Am 8. Dezember 1722 starb Liselotte in Saint Cloud. Wenige Tage vor ihrem Tode begab sie sich, trotzdem die Aerzte abrieten, zur Krönung Ludwig XV. nach Reims. Sie reiste im festen Vertrauen auf Gott und meinte: „Den Weg zum Himmel kann man zu Villers-Cotterts, zu Reims oder auch auf dem Weg finden. Also mag ich nun in Gottes Namen meine Reise antreten!" Zwei Tage nach ihrer Rückkunft hauchte sie, 70 Jahre alt, in St. Cloud ihr Leben aus und wurde in der Königsgruft zu St. Denis beigesetzt. Am Grabe sprach der Geistliche die wahren Worte: „Hier liegt ein Fürstenleben, von dem man ohne Furcht den Schleier wegziehen kann". Lassen wir zum Schlusse noch einen Zeitgenossen, den Herzog von Saint-Simon, sprechen, der die edle deutsche Frau treffend wie folgt charakterisierte: „Eine Fürstin ganz aus der alten Zeit, anhänglich an Tugend, Ehre, Ruhm und Größe; in Sachen des Anstandes unerbittlich, eine tapfere und treue Freundin, zuverlässig, wahr, gerade, derb, in allen ihren Sitten sehr deutsch und bieder".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertrud v. Brockdorff.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.

(8. Fortsetzung.)

Julie lächelte. Mellenheim glaubte noch niemals etwas Trostloseres gesehen zu haben als dieses Lächeln.

„Es gibt hunderttausend andere, die Glück haben, Julie".

Er sprach, als müßte er sich gegen dieses Lächeln verteidigen.

Julie schüttelte den Kopf.

„Wir gehören nicht zu den hunderttausend anderen, Liebster. Wir tragen irgendetwas in unserem Blute, das uns hemmt. Wir sind nicht für diese Zeit geboren. Wir müssen mit ihr kämpfen wie mit einer Feindin und unterliegen natürlich, weil wir die Schwächeren sind."

Die vollkommene Leidenschaftslosigkeit ihres Tonfalls verlieh ihren Worten einen eigentümlichen Nachdruck.

Mellenheim sagte leise:

„Wir wollen uns nicht mutlos machen."

„Verzeih mir, Liebster! Wir wollen uns gewiß nicht mutlos machen."

Zwei große Tränen rannen langsam über ihr blasses Gesicht.

Mellenheim dachte: Ich hätte mit Therese in die Ringstraße fahren und mich bis zur Gefühllosigkeit mit Hohn und Spott überziehen lassen sollen. Ich hätte mich vor Vegerndorffer demütigen sollen, bis er mir ein paar Hunderttausender vor die Füße geschleudert hätte. Es ist ein billiges Vergnügen, seine Selbstachtung auf Kosten anderer zu bewahren.

Sie stiegen langsam zur Gloriette hinauf und setzten sich auf eine sonnenwarme Bank, die ganz mit welken Blättern bedeckt war

„Worüber weinst du, Julie?"

„Ich weine nicht mehr, Liebster. Verzeih! Es sind nur die dummen Nerven."

Er griff nach ihrer Hand und hielt sie fest. Sie nickte ihm mit einem stillen, tapferen Lächeln zu. Ein Zug ruhiger Entschlossenheit war in ihrem Gesicht.

„In acht Tagen werde ich reisen", sagte sie.

„In acht Tagen?"

„Ja. Ich soll mich mit Mrs Campbell in Budapest treffen und dann mit ihr in irgendein südliches Seebad gehen."

„In acht Tagen?" wiederholte er ungläubig.

„Wirst du mir schreiben, Liebster?"

„Immer — immer."

„Ich werde dir meine Briefe in die Glockengasse senden und die jeweilige Chiffre hinzufügen."

Mellenheim saß sehr still und hielt ihre Hand in der seinen. Ein Vogel schrie hoch über den Baumgipfeln. Die Silhouette der Stadt lag fern und dunstverschleiert in der blauen Herbstluft.

Das ist der Abschied, fühlte Mellenheim. Der Abschied von allem. Nachher ist mein Leben ganz leer.

Er beugte sich nieder und bedeckte Julies Hand mit Küssen.

Sie zuckte leise. Ein Windhauch strich durch die Baumkronen und trieb eine Wolke dürrer Blätter vor sich her.

Mellenheim fragte mit erstickter Stimme:

„Wann wirst du wieder nach Wien kommen?"

„Ich weiß es nicht, Liebster. — Wir müssen warten."

Es steht bei mir, dachte Mellenheim. Wenn ich Glück habe, — Ich werde das Glück zwingen.

Seine Zähne knirschten hart aufeinander. Der Vogelschrei über den Baumkronen verstärkte sich und zitterte wild und sehnsüchtig über die kahlen Wipfel des verlassenen Parks.

4.

Als Mellenheim sich am Nachmittage des folgenden Tages müde und mit vielen zertretenen Hoffnungen beladen durch das enge Straßengewirr der inneren Stadt schleppte, sprang ihm an einem hohen, unfreundlichen Hause ein weißes Schild in die Augen.

„Kostenloser Stellungsnachweis für Arbeitslose."

Er blieb stehen und zögerte, einzutreten. Er war im Laufe dieses Tages an vielen ähnlichen Stellen gewesen. Er hatte einsehen gelernt, daß auch das bescheidenste Aemtchen Kenntnisse und Zeugnisse verlangte und daß niemand für den Lebenskampf mangelhafter ausgerüstet war als ein Offizier der ehemaligen kaiserlichen Armee. Es nützte nicht viel, einen gesunden Verstand und gesunde Muskeln zu haben. Man brauchte mehr, viel mehr. Mellenheims Blicke irrten mit einem hoffnungslosen Ausdruck über das weiße Schild, neben dem der zugige Torbogen einer geöffneten Einfahrt klaffte.

Ein dürftig gekleideter Mensch von straffer, soldatischer Haltung kam aus einem der Hinterhöfe, zögerte bei Mellenheims Anblick und sagte dann, hastig auf ihn zutretend, mit gedämpfter Stimme:

„Drüben über der Donau ist ein Streik ausgebrochen. Es werden Streikbrecher gesucht."

Mellenheim starrte verwundert in das straffe, entschlossene Gesicht des Sprechers, das ihm irgendwie bekannt vorkam.

Der andere fuhr unbeirrt fort:

„Es handelt sich um eine Konservenfabrik. Tausend Kronen Tagelohn sind für Streikbrecher bewilligt worden. Die Streikenden verlangen fünfzehnhundert. Bisher haben sich über vierzig ehemalige Offiziere gemeldet."

Blutwellen jagten über Mellenheims Gesicht.

„Ich verstehe nichts von der Arbeit in einer Konservenfabrik."

„Das hat nichts zu sagen. Man wird uns die nötigen Anweisungen erteilen."

Mellenheim atmete schwer und zitternd. Tausend Kronen Tagelohn! Er besaß heute im ganzen noch etwa zwölfhundert Kronen. Er war im Begriffe gewesen, alle seine Hoffnungen zu Grabe zu tragen. Nun streckte ihm ein gütiges Schicksal beide Hände entgegen.

„Dank! Dank!" stammelte er. „Kamerad" wollte er hinzufügen.

Der andere lächelte und tauchte mit kurzem Gruße in die abendliche Dämmerung der Gasse.

Mellenheim ging durch die hallende Einfahrt, dem Finger einer ausgestreckten Hand nach, die ihn in die Richtung des Hinterhofes wies. Trübes, gelbgraues Licht spielte um blinde, halbzersplitterte Fensterscheiben. Ein Plakat warnte Bettler und Hausierer.

(Fortsetzung folgt.)

Ata

Putz mit Ata Topf und Herd, Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Putz- und Scheuerpulver; für Haushalt, Gewerbe und Industrie **unentbehrlich.**

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte, treubesorgte Gattin und Mutter

Frau Luise Jooß, geb. Geppert

durch Gottes Ratschluss im Alter von 44 Jahren von ihrem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Jooß, Kaufmann.
Johanna Waldert-Jooß.

KARLSRUHE, den 6. Dezember 1922.
Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Rintheimerstrasse 1. 16363

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner unvergeßlichen Frau Regine Christine sage ich gleichzeitig im Auftrage der Angehörigen, herzlichen Dank. Besonders danke ich dem Herrn Kirchenrat Katz für seine warmherzigen und trostreichen Worte am Grabe. Dem Sängerchor, der mit seinen herzbewegenden Weisen die Trauerfeier so würdig gestaltete, sei ein ganz besonderer Dank ausgesprochen.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1922.
16360 **Adam Röder.**

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig. 3775
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Altpapier
Zeitungen und Akten
unter Garantie des Einstampfens
Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Säcke, sowie sämtliche Rohprodukte
kauft stets zu höchsten Tagespreisen 16367
Herzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.
Ware wird auf Wunsch abgeholt.

Gold- u. Silber-Schmelze 16200
Braun & Co.
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber höchste Kurspreise.

Kommunionkränze
Brautkränze und Brautschleier 16292
W. Eims Nachf., Kreuzstraße 4.

Jagdversteigerung.

Das staatliche Forstamt Baden-Baden verpachtet in öffentlicher Versteigerung am Montag, den 18. Dezember 1922, vormitt. 10 Uhr, im Hotel Schwarzwaldhof in Baden-Baden, Gernsbacherstraße 13, Telef. Nr. 9, die Jagd im Domänenwald mit ca. 1290 ha Wald und ca. 80 ha inliegend. Wiesen in einem Lose auf weitere 6 Jahre vom 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1929. — Nähere Auskunft durch das staatliche Forstamt in Baden-Baden Schloßkellerstraße 2. Telefon Nr. 1005. 5243a

Jagdversteigerung.

Die Gottswald-Genossenschaft Bühl, Griesheim, Waltersweier und Weier versteigert am Dienstag, den 12. Dezember, vormitt. 10 Uhr im Rathaus zu Griesheim die Waldjagd mit einem jagdbaren Gelände von ca. 400 ha auf eine weitere Pachtdauer von 6 Jahren an den Meistbietenden.

Anschließend an diese Versteigerung verpachtet die Gemeinde Griesheim die Gemeindejagd mit einem Flächeninhalt von ca. 397 ha auf weitere 6 Jahre.

Die Pachtbedingungen können bis zum Steigerungstag im Ratszimmer dahier eingesehen werden.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Griesheim (A. Offenburg), den 25. November 1922. 5087a

Der Verwaltungsrat der Gottswaldgenossenschaft:
Dengler, Bürgmstr.
Der Gemeinderat:
Dengler, Bürgmstr.

Die Gemeinde Würmersheim versteigert am Montag, den 11. Dezember 1922, mittags 12 Uhr: 37 Stück Kanadische Pappeln von 1,50 Fm. abwärts. Zusammenkunft beim Rathaus.

Würmersheim, den 5. Dezember 1922.

Der Gemeinderat:
Enderle, Bürgermstr. 5255a Dunz, Ratschr.

Wer
gute Preise f. gebr. Kleider, Uniformen, Schuhe, Stiefel, Wäsche aller Art erzielen will, schreibt an **Fuchs, Durlacherstr. 93.**

Gold-, Silber-, Gegenstände, Gebisse, alte und zerbrochene **Uhren kauft zum höchst. Tagespreis. K. Billian,** Uhrmacher, Ecke Karl- u. Neue Bahnhofstr. 1. 14503

Wtw., 43 Jahre alt, mit 4 Zimmerw. u. Geschäft, wünscht Anschluß an geb. bess. Herrn, t. Kaufm. od. Beamt., zwecks sp. Heirat. Wwr. o K. nicht ausgeschl. Offert. unt. Nr. B51416 an die „Bad. Presse" erb.

Visitenkarten werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei Bad. Presse**

Städt. Freibank.
Fleischabgabe: Samstag 9—10 Uhr Nr. 2301 bis 2500. Dienstag 9—10 Uhr Nr. 2501—2700. 16342

Fahrrad-Gummi
Gebirgsreif . ℳ 4800.-
Schläuche rot ℳ 1800.-
Motorraddeck. 26×3 9000.-
Vulkanisieranstalt Keßler
Kreuzstraße 22.
B51400 Telefon 1097.

El. Bügeleisen
Kochplatten 2c. billigst.
Grund & Oehmichen,
Waldstr. 26. 16116

Liköre Sinner Backpulver
SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Meine Verlobung mit Frln. B. H. betrachte ich als endgültig aufgehoben.
E. Walter, Bankbeamter. B51330

Exportfirma
sucht guten Exportartikel der Chirurg. Branche auf feste Rechnung. Zuschriften unt. B19383 an die Bad. Presse erbeten.

Blechnermeister
sucht sich an Blechwarenfabrik oder ähnl. Betrieb **aktiv zu beteiligen.** Einlage 800 000 b. 1 Mill. Angeb unter Nr. B51396 an die Bad. Presse erbet.

Beteiligung
evtl. Geschäftsübernahme sucht erfahrener Kaufm. Angebote u. Nr. B51238 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Erzieherin
nur aus best. Kreisen, tagsüber gesucht zu 2 Kindern (6 u. 3½ J.). Gute Bezahlg. Gefl. Angeb. unter B51424 an die „Bad. Presse".

Schneider-Gesuch.
Intelligenter jg. Mann, der sich in der Herren- u. Damenschneiderei weiter ausbilden will, zu sofort gesucht. Dauernd und guter Lohn zugesichert.
Gebrüder Berger
Maßgeschäft
Renchen i. Bd.
Eisenbahnst. 296. 5218a

Jüngere **Kraft**
als Vertreter unseres Kassiers zum alsbaldigen Eintritte gesucht. Erfahrung in kameralistischer Buchführung, Versicherungswes. erwünscht. — Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsansprüch. erbeten. — Bezahlung nach B. O. 5239a
Landesverband
bad. Gewerbe- u. Handwerker-Vereinigungen, Abt. Krankenkasse Rastatt.

Durchaus tüchtiges, fleißiges u. sauberes **Hausmädchen** zum baldigst. Eintritt bei zeitgemäßer Bezahlg. gesucht. Dienstkleider werd. gestellt. Angeb. unter Nr. B51422 an die „Bad. Presse".

Die Stelle eines
Syndikus
unseres Verbandes ist ab 1. Januar 1923 neu zu besetzen. 5240a
Unverheiratete Bewerber (Volljuristen), welche im Handelsrecht, sowie im Prozeß- u. Konkursrecht besonders erfahren sind, wollen sich unverzüglich schriftlich unter Beilage eines kurzen Lebenslaufs mit Angabe ihrer seitherigen Tätigkeit, ferner von Zeugnisabschriften u. eines Lichtbilds u. unter Mitteilung ihrer Gehaltsansprüche an uns wenden. Für möbl. Unterkunft ist gesorgt
Creditoren-Verein Pforzheim
Verband d. Gold-, Silberwaren- u. Uhren-Industrie.

Gesucht
für möglichst sofort nach Freiburg i. Br.
junger Maschineningenieur
mit gründlichen Kenntnissen u. Erfahrungen im allgemeinen Maschinenbau und der Gabe gewandter u. guter Korrespondenz.
Ausführliche Bewerbung mit genauen Personalien, Lebenslauf, lückenlos. Zeugnissen, Milit.-Pass, Lichtbild, Einkommensanspr. unter **F. W. A. 964** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** A2115

Für unsere Mahn-, Betreibungs- u. Insolvenz-Abteilung suchen wir eine geeignete
unverheiratete Kraft
welche in der Lage ist, einfachere Fälle selbständig zu bearbeiten. Bezahlung nach Industrietarif.
Bewerber bitten wir, sich schriftlich unter Beilage eines kurzen Lebenslaufs mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, sowie von Zeugnisabschriften und womöglich eines Lichtbilds an unsere Mahn- und Betreibungs-Abteilung zu wenden.
Eintritt spätestens 1. Januar 1923. 5241a
Creditoren-Verein Pforzheim.

Vertreter-Gesuch!
Eine größere Oelfabrik hat ihre Vertretung in **Speiseölen** und **Pflanzenfett** für Karlsruhe u. Umgebung zu vergeben. Reflektanten, die bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt sind, wollen ihre Offerten unt. S. T. 2703 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe** richten. A2097

Neu! Neu!
Wir **suchen** einen bei Kolonialwarenhändlern bestens eingeführten 5247a
Vertreter
zur Mitnahme unserer erstklassig., leichtverkäuflich. Spezialität. Hohe Provision wird zugesichert.
H. Mutter & Co., Wyhlen (Baden).

Möbelschreiner
sowie B51380
Holzbildhauer
durchaus selbständige Facharbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Himmelheber
Möbelfabrik Karlsruhe.

Tüchtige Stenotypistin
und **Maschinenschreiberin** per sofort von **Großhandelsfirma** gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 16356 an die Bad. Presse erbet.

Lehrling
für erstklassiges Möbelgeschäft in Baden-Baden gesucht. Das Geschäft ist Samstags geschlossen. — Off. u. F. B. B. 4267/A2113 an die „Bad. Presse".

Gutempfohl., ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. 16307
Frau Zimmermann,
Lachnerstraße 24.

Tüchtiges Mädchen
zur Aushilfe od. für dauernd sof. ges. Frau Engels Kriegsstr. 134, II. B51150

Ehrliches
Allein-Mädchen
f. Küche u. Hausarb., das einfache Wäsche flicken kann, in kl. Familie bei bester Bez. u. Behandlg. auf 15. Dez. oder 1. Jan. gesucht. 5250a
Frau Dir. **Fritz Ungerer Pforzheim,** Friedenstr. 8.

Mädchen
ehrlich u. tüchtig, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn **gesucht.** B51462
Karl Homburger,
Kronenstraße 13, II.

Tüchtiges Mädchen
zu drei Personen gesucht. Lohn 3000 ℳ.
Frau Rechtsanwalt Kurd,
Kaiserstraße 157. B51426

Zuverl. Mädchen
od. Stütze (Samst. Putzfrau) auf 1. Jan. gesucht. Vorzust. vorm. bis 1 Uhr. 16362 Kaiserstr. 186, IV.

Braves Mädchen
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. B19377
[illegible] 3. St.

Stellengesuche

Seid. **Lampenschirme, Ampeln, Tee-Puppen** fertigt bei mäß. Preisen, auch wird **Weißwäsche** z. Flicken angenommen. **Szimnosek,** Ludwig-Wilhelmstr. 19, III. lk.

Fräulein 22 J., aus gutem Haus, sucht Stellung als **Verkäuferin, Empfangsfräulein** od. ähnl. Posten.
Angeb. unt. Nr. B51504 an die „Bad. Presse".

Stenotypistin
mit mehrj. Büropraxis f. Stellung für sofort. Angebote unter Nr. B51376 an die Badische Presse.

Fräulein
30 Jhr., geübte Privatkrankenpflegerin, **sucht passende Stelle** bei Arzt od. Wöchnerin gegen angenehme Bezahl. (Zeugnisse vorhanden), ist auch bereit, im Haushalt mitzuhelfen. Angeb. unt. Nr. 5252a an die Bad. Presse.

Mädchen v. Lande will
Kochen erlernen.
Angeb. m. näh. Beding. u. B51450 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Bruchsal—Karlsruhe.
In Br. hübsche 5 Z.-Wohnung mit 1 gr. Mansarde, Mädchenkammer u. Zubeh. in guter Lage gegen entsprechende 4—6 Z.-Wohnung in K. **möglichst sofort.** Ang. unt. B19389 an d. Bad. Presse.

Zu vermieten

Lagerräume,
3 mal je ca. 450 □ Meter im 2., 3. u. 4 Stock, hell und trocken, mit mech. Aufzug, sind per sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 16387 an die „Bad. Presse" erbeten.

Mietgesuche

Ladenlokal
zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B51240 an die Badische Presse erbeten.

Leerer oder möblierter heizbarer Raum mit el. Licht (ev. Mansarde) als
Atelier
sofort von Dauermieter gesucht Angeb. unt. Nr. B51368 an die Bad. Pr.

Einf. möbl. Zimmer
sucht solider Herr. Angebote unter Nr. B51408 an die Badische Presse.

Frl. sucht gem. Zimmer, heizbar. Preis Nebensache. Angebote unter Nr. B51490 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer ges. Lage u. Pr. egal. Ang. u. B50268 an die Bad. Pr.

Gut möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht von jung. Ausländer-Student per **sofort gesucht.** Preis Nebensache. Gefl. Angebote unter Nr. B51508 an die „Bad. Presse".

Aelter., alleinstehender Herr sucht **sofort** saubere
2-3 unmöblierte od. möblierte Zimmer,
möglichst Oststadt. Gefl. Angebote unter B15375 an die „Bad. Presse".

2 leere Zimmer,
evtl. auch ein Zimmer m. kl. Raum bei guter Bezahlung zu miet. gesucht. Angebote u. Nr. B51404 an die Badische Presse.

Hiesige **Großhandelsfirma** sucht per sofort
1 oder 2 leere Zimmer mit Lagerraum
gegen gute Bezahlung. Angebote unter Nr. 16263 an die „Bad. Presse" erbeten.

Amtliche Bekanntmachung.

Verarbeitung von Kartoffeln zu Branntwein betr.

Die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 29. September 1921, die die Verarbeitung von Kartoffeln zu Branntwein grundsätzlich verbietet, gilt auch für das laufende Wirtschaftsjahr. Die Einhaltung dieses Verbotes, das angesichts unserer Ernährungslage dringend notwendig ist, wird streng überwacht werden.

Karlsruhe, den 27. November 1922. 16369
Bezirksamt. OZ. 161.

Erhebung eines Betriebs-Zuschusses.

Die Gas- und Elektrizitätswerke bedürfen zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe derart große Geldmittel, daß von den Abnehmern ein Betriebs-Zuschuß gefordert werden muß. Dieser Zuschuß richtet sich nach der Höhe des Gas- und Stromverbrauches und beträgt für jede Verbrauchsart 16352

mindestens 1000 Mark.

Mit dem Einzug der Beträge wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Wir bitten die Einwohnerschaft dringend, der schwierigen Lage unserer Werke Rechnung zu tragen u. uns bei der Erhebung der Gelder nach Kräften zu unterstützen.

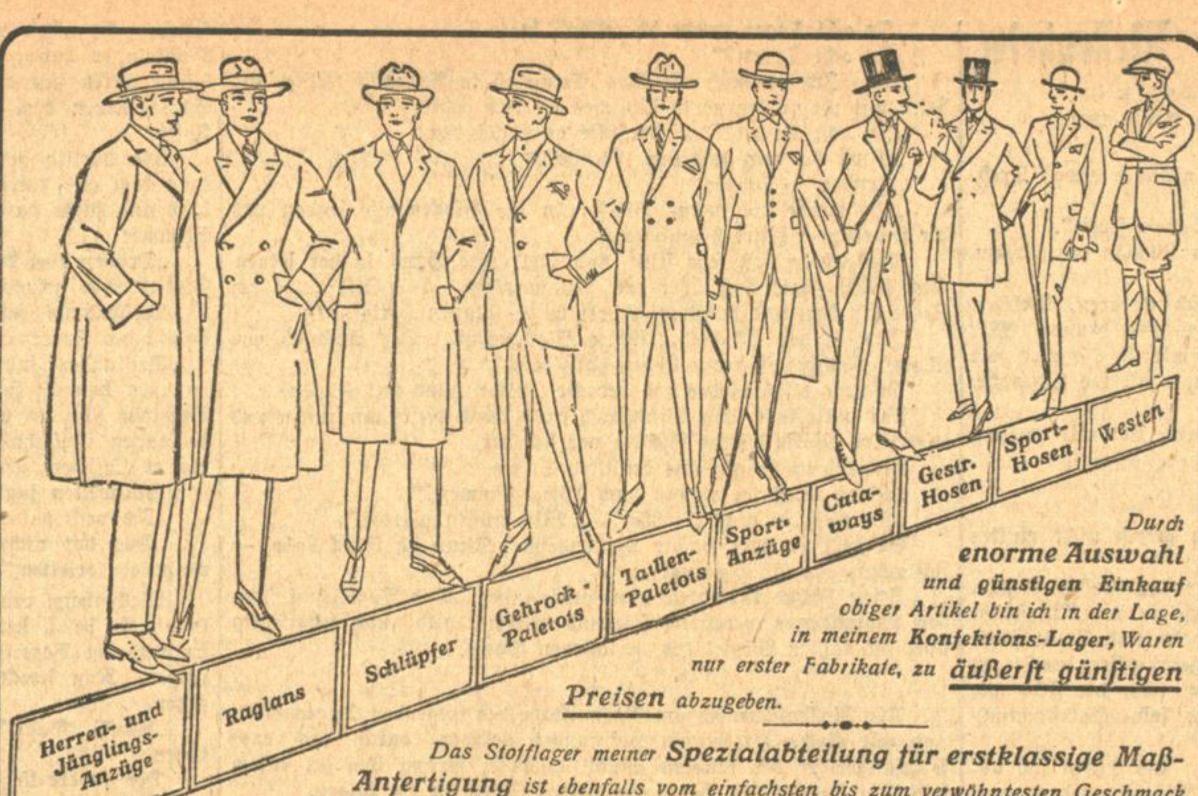
Karlsruhe, den 6. Dezember 1922.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Samstag, den 9. Dezemb., abends 8 Uhr, im ehemalig. Kaffee Hildenbrand, Waldstr. 8
Oeffentlicher Vortrag
von Dr. med. **Hans Rascher, Stuttgart** über:

Gesundheit und Krankheit

im Lichte der Antroposophie. — Eintritt frei!
Ortsgruppe der Antroposophischen Gesellschaft.



Durch ***enorme Auswahl*** *und günstigen Einkauf obiger Artikel bin ich in der Lage, in meinem* ***Konfektions-Lager,*** *Waren nur erster Fabrikate, zu* ***äußerst günstigen Preisen*** *abzugeben.*

Das Stofflager meiner ***Spezialabteilung für erstklassige Maß-Anfertigung*** *ist ebenfalls vom einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack reichlich sortiert und können Anfertigungen (auch aus beigegebenem Stoff) unter Garantie für beste Verarbeitung und tadellosen Sitz in kürzester Frist zu* ***äusserst soliden Bedingungen*** *angenommen werden.*

Kaiserstr. 233 Erste Etage Ecke Hirschstrasse Strassenbahnhaltestelle

Adolf Stein Nachfl.

Inhaber: **J. Weiß** Tel. 1860.

Kaiserstr. 233 Erste Etage Ecke Hirschstrasse Strassenbahnhaltestelle

A1969

Spielend

leicht erreicht man blendend weiße Wäsche mit **Seifenpulver Schneekönig.**

Mein **Lastauto** fährt am komm. Montag von **Durlach-Karlsruhe** nach **Freiburg** Brsg.
Frachten können mitgenommen werden.
Heilmann, Maschinenbau u. Automobile, **Durlach** Telefon 201—202. 5233a

Gold- u. Silber-

Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. **C. F. Hirth.** Augustastr. 1. B49510

Sachwerte
sichern Sie sich durch Beteiligung an bestehendem Unternehmen.

Kapitalien
von einer seit vielen Jahren bestehenden landw. Maschinen- und Gerätefabrik gesucht.

Die Finanzierung
ist einer Treuhand-Gesellschaft übertragen.
Die **beste** und **sicherste** Kapitalanlage.
Anfragen unter Nr. 16273 an die Badische Presse

Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11 Karlsruhe Tel. 2502

Heute letzter Tag.
Erstklassiger Neuheiten-Spielplan:

Die Erniedrigten und Beleidigten.

Glück und Leid in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von **F. M. Destojewski.**
Hauptdarsteller:
Lya Mara — Erich Kaiser-Titz.

Ferner 16114

Der dicke Bill im Lunapark

Original-Goldwyn-Komödie in 2 Akten.

Union-Theater.

Ab heute!
Der erstklassige Doppelspielplan

Die letzte Freude

von **Knut Hamsun.**
Wunderbare Hochgebirgsaufnahmen zeichnen dieses Filmwerk ganz besonders aus.

Das Haus zum Monde

Die Visionen einer Nachtwandlerin, Kabale und Liebe, vernichtende Flammen, Zusammensturz über Schatzgräbern.
Hauptrolle:
Leontine Kühnberg.

Platin-, Gold- u. Silber-

Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis 14377
Rudolf Barth
Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule.

Freitag, den 8. Dezember.

Landestheater.	Konzerthaus.
7 bis n. 9½ Uhr. M 700.—	7 bis n. ½10 Uhr.
Volksbühne J 5.	Volksbühne M 4
Martha oder der Markt von Richmond	Der Dreidirndlbauer

Badisches Landestheater. Im Landestheater. Sa. 9. ★ Abonn C. 10. Neu einstudiert. Die Jüdin von Toledo. 7. (350.—) Th.-Gem. BVB. Nr. 701/900 u. alle Nr. über 4600. So. 10. Vorm. 11½. Hans Pfitzner-Morgenfeier. Veranstaltung der Theatergemeinde BVB. Vortrag: Dr. Wilh. Zentner, München; Lieder: Hedy Iracema Brügelmann, Rudolf Weyrauch; Begl.: Fritz Cortolezis. Th.-Gem. BVB. Nr. 1/800 (als freie Sonderveranstaltung). Allgem. Verkauf an der Theaterkasse (100.—, 70.—, 30.—); abends 5½. Lohengrin. (900.—). Mo. 11. Volksbühne. L. 5. Wilhelm Tell. 7. (350.—). Die. 12. ★ Abonn. B. 9. Neu einstudiert. Der arme Heinrich. Musikdrama von Hans Pfitzner. 7. (700.—) Th.-Gem BVB. Nr. 201/700. Mi. 13. ★ Abonn. E. 9. Rigoletto. 7. (800.—) Th.-Gem. BVB. Nr. 1201/1400. Do. 14. ★ Abonn. A. 9. Die Jüdin von Toledo. 7. (350.—) Th.-Gem. BVB. Nr. 1501/1800. Fr. 15. ★ Abonn. F. 9. Der Rosenkavalier. 6½. (800.—) Th.-Gem. BVB. Nr. 2101/2300. Sa. 16. Zum ersten Mal. Christinchens Märchenbuch. Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von Ulrich v. d. Trenck-Ulrici. 5½. (200.—). So. 17. Nachm. 2. Christinchens Märchenbuch. (200.—), abends 6½. Der Troubadour. (1000.—). Mo. 18. Volksbühne. L. 6. Wilhelm Tell. 7. (350.—). Die. 19. Volksbühne. J. 6. Hänsel und Gretel. 7. (800). Im Konzerthaus. So. 10. Nachm. 2. Volksbühne. M. 5. Der Dreidirndlbauer. Die. 12. u. Fr. 15. Volksbühne. M. 6 u. M. 7. Der Dreidirndlbauer. 7. So. 17. ★ Der keusche Lebemann. 7. (350.—). Die. 19. Volksbühne. M. 8. Der Dreidirndlbauer. 7. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten u. Vorkaufsrecht der Abonnenten u. Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 9., nachm. ½4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf u. weiterer Umtausch von Montag, den 11. Dezember an. 16359

Israelitische Gemeinde.
Betsaal Herrenstr. 14.
Freitag, 8. Dez. Sabb.-Anfang ½5 Uhr.
Samstag, 9. Dez.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Nachmitt.-Gottesdienst ½4 Uhr. Sabb.-Ausgang 5¹⁰ Uhr.
An Werktagen: Morg.-Gottesdst. ½8 U. Abend-Gottesdst. ½6 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft.
Freitag, 8. Dez.: Sabb.-Anfang 4³⁰ Uhr.
Samstag, 9. Dez.: Morgen-Gottesdienst 8 U. Schülergottesdst. 2³⁰ U. Nachm.-Gottesdst. 4 U. Sabb.-Ausgang 5²⁵ U.
An Werktagen: Morgengottesdst. 7 U. Nachmittagsgottesdst. 4³⁰ U.
Chanuka-Feier.
Donnerstag, 14. Dez. Nachm.-Gottesdst. Beginn der Feier } 4³⁰ U.

Ankauf

von B50818
Alt-Gold, Silber-Gegenstände, Platin Gebisse, p. Zahn bis **600 M** und mehr. Telefon 321. **Akademiestr. 26, Ziegler.**

Gänselebern

kauft fortwährend zu allerhöchsten Preisen **Adolf Wenner, Mühlburg,** Hardtstraße 11. 14185

Gänselebern

kauft stets z. den allerhöch. Preisen, jed. Quantum. **M. Karch.** B50814 Rintheimerstraße 2, II.

Gänselebern

12898
kauft zu höchsten Preisen **W. Kaier, Mühlburg,** Nuitsstr. 14

Gänselebern

kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen **Carl Pfefferle,** Erbprinzenstr. 23. 1921

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

KTV 1846
Samstag, 9. Dezember, ½9 Uhr abends:
Insel-Fest
(Herren-Abend) 16350
im Vereinshaus.
Karten bei Mitglied **Steinmann.** Nach Schluß Fahrgelegenheit m. Sonderwagen d. Str.-Bahn.
Sonntag, 10. Dezember, 4 Uhr nachmittags:
Familien-Insel.

1. Athl. Sport-Klub Germania-Sportfreunde Karlsruhe.
Fußb.-Abt. **F. C. Baden**
Am Samstag, d. 9. Dez. 1922, findet im Lokal „Grüner Baum" unsere **Monatsversammlung** statt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Anfang punkt 8 Uhr.
Voranzeige!
Samstag, 16. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Alten Brauerei Kammerer", Waldhornstr., **Mannschaftskampf im Ringen um die Gaumeisterschaft Karlsruhe-Bruchsal.**
16366 Der Vorstand.

F.C. Phönix e.V. 16349
(Phönix-Alemannia).
Sonntag, d. 10. Dez. 1922 im Fasanengarten
10 Uhr:
A. H. Mannschaft gegen A. H. Spiel-Vereinigung Bruchsal.
1 Uhr:
I. Jun. geg. I. Jun. Ettlingen.
2.30 Uhr:
I. Mannschaft gegen Germania Brötzingen.
10.30 Uhr:
I. Schüler geg. I. Schüler Beiertheim auf d. neuen Platz im Wildpark.
Die 3. Umlage (200 M) kann jeweils vor d. Wettspielen bezahlt werden.
Sonntag abend **musikal. Abend - Unterhaltung** im Lokal.
Jeden Mittwoch von 7 bis 8 Uhr abends **Training** in der Zentralturnhalle.

Für Vereine liefert **Reklameplakate, Programme, Eintrittskarten, Briefbogen, Mitgliedskarten.**
Buchdruckerei **Ferd. Thiergarten** Karlsruhe i. B. (Bad. Presse).

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für alle Turn- u. Sportfreunde unentbehrl.

Günstiges Angebot!

Dicke, warme Mäntel Mk. 4500, 12.000, 15,000
Warmgefütterte **Winterjoppen Mk. 3000, 4000, 6000**
Leichte **Stoffjoppen. . . Mk. 2000, 2500, 3000**
Herren-Anzüge Mk. 8000, 15,000, 25,000, 30,000
Lange u. **Sport-Hosen,** dar. **Feldgrau, Manchester u. Streifen, Wollstrümpfe, Socken, Handschuhe** und **Flanellhemden.**
Schuhwaren f. Damen, Herren u. Kinder in gr. Auswahl
äusserst billig abzugeben 16355
bei **Axelrad,** Essenweinstr. 32, II. Stock.

Kaufe

Wanderer-Wagen

2- oder 3-Sitzer, nicht älter als 1 Jahr, mit allen Einrichtungen der Neuzeit, kompl. Boschausrüstung, Garantie: bruch- u. rißfrei. Angeb. unt. Nr. 5251a an die Bad. Presse.

2 Geschäftshäuser
m. Laden, gute Geschäftslage und neuere Objekte mit schönen Doppelwohnungen zu verkaufen.
Wurm & Co. Karlstraße 6. 16805

Plüsch-Diwan
2 Roßhaarmatratz. 3-tlg., neu, zu verkaufen 5209a Schreinerei **Doll Untergrombach.**

Zu verkaufen:
1 Vertiko,
(eichen) mit Spiegel. **Boden-Teppich** 2×3 und div. Zu erfragen unter Nr. B51436 in der Badischen Presse.

Kinderstuhl, Babybett, Spirituskocher zu verkf. Kriegsstr. 238, Gartenh., II. Stock, lks. B51482

Roßhaarmatratze
Diwan, 2 Bettstellen, eiche Federbetten, zu verkauf. B51484 Ritterstr. 34, H., I

Schreibmaschine
große Büromaschine m. Tabulator, fast neu, zu verkaufen. B19379 Anzuf. Rich.-Wagnerstr. 1.

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223 **Hoff,** Waldstr. 6. Telef. 5141.

Für Ausländer!
Eine engl. **silberne** u. franz. **goldene Taschenuhr** (Spindel) mit Brillanten zu verkf. Angeb. unter Nr. B51412 an die „Bad. Presse" erbeten.

Registrier-Kasse
(Anker) 9 Bedienungen, wie neu, zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. B51512 an die „Bad. Presse".

Mandoline, Gitarre, Konzertzither bill. zu vkf. **Gött. Zähringerstr. 53a. III**

Vierfalztüre, 203 hoch, 90 breit, sowie 1 **Kinderstühlchen** zu verk. Anzusehen Samstag von 3 Uhr ab. Angeb. unter B51446 an d. Bad. Presse.

Schreibmaschine
(Mignon) wie neu, **zu verkaufen.** B51048 Herrenstraße 38, **Büro.**

Kino-Apparat
f. Elektr. u. Petrol. mit Films und Glasbildern preiswert zu verkaufen. B51438 Sofienstr. 158, I.

Photo-Apparat, 9×12
D.-Anast. mit Zubehör 23000 zu verkf. B51478 Hübschstraße 13. I. links.

Rasier-App. Gilette, neues Rasiermesser. 2fl. Gasherd, Handtuchständ., Stoff für Kindermantel, ebenso für Herrenanzug, Konzertzither m. Schule, 3 Dtzd. nied. Stehkragen sofort abzugeb. B51470 Adlerstr. 6, V. rechts.

1 gr. **Vogelkäfig** mit **Zeisig,** 1 kl. **Konzertino,** 2 Paar **Kinderschuhe** Gr. 27 und 29 zu verkaufen B51434 **Kasper,** Herrenstr. 8, III.

Knaben-Ski gebr. zu verkaufen. B51486 Karlstr. 29a. IV.

Pferde zu verkauf.
B51406 **Bögle,** Grenzst. 10.

Bügelofen u. kl. **Traubenpresse** zu vk. Rüppurr, Im Grün 5. B51208

Majolikaofen (Nickel) f. neu, Fruchtpresse, Waffeleisen, 2 P. Hanteln, Sessel m. Fußschemel, Vorhanghalter, Steintöpfe, Gläser, Käfer(?), Zeitg.-Halter, Nickelbruch u. 2 reck. Bruchb. zu verkf. Amalienstr. 33, part.

Für Weinhändler!

In Amtsstadt Badens habe **zu verkaufen:** **gr. Wirtschaftsgebäude,** mit gr. Terasse u. Garten, 10 m tiefen Felsenkellern. Preis 10 Millionen.
2 Hotel, erstkl. Café-Restaurants, sow. ca. 30 Geschäfts- und Privathäuser von 1 bis 15 Millionen. B51466
Nähe Karlsruhe 1 Villa mit gr. Obstgarten. Preis 10 Millionen.
Bad. Bauberatung, Dorfstraße 23. Telefon 3656.

Büromöbel

prima Qualität, sehr preiswert zu verk. 8514
Hoff, Waldstraße 6. Telephon 5141.

2 gute Füllöfen
preisw. abzugeb. 5202a **Neumaisch,** zum Bären, bei Malsch, A. Ettlingen.

Dauerbrandofen 20 000, Tischdecke, feine Nickelen-Handarb., Kochell. 2× 2,50, 30 000, Obstschale verk., 3500, zu vk. Waldhornstr. 22, III rechts

Mistbeetfenster
8 Stück fork., 1×1,50 m zu verkaufen. Offerten mit Gebot unter B51448 an die „Bad. Presse".

Von Privat preisw. verkäufl.: Ungebr. **Schwingschiff-Versenknähmaschine.** Zuschr. unt. Nr. 5254a an die „Bad. Pr.".

Nähmaschine 15 000 M, **Fahrrad** 22 000 M abzugeben. Kaiserstr. 39, 3. Stock, rechts. B51432

Ein gebrauchtes
Herren- u. Damenrad
zu verkaufen 16253
Dorfstraße 12, im Hof.

Preiswert zu verkauf. n
Herren- und Damenrad
gebraucht, noch sehr gut. **Nähmaschine,** gebraucht **1 Hand-Nähmaschine,** 10 000 Mk. 16364 Schützenstraße 55. Laden.

Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Steinstr. 27, Hof, links. B51476

Kinderliegwag., weiß, gut erhalt., bill. zu vkf. Anzuseh. Freitag mittag. B51378 Karlstraße 2. III

Schön. **Puppenzimmer** u. **Puppenwaschtisch** zu verk. B51496 Lessingstr. 47, III.

Schaukelpferd zu verkauf. B51460 Luisenstr. 14. IV.

Puppenzimmer, Kaufladen, Puppenschr. u. sonst versch. Spielz. zu verkauf. Weltzienstr. 28, III lks.

Schöner Kaufladen zu verkaufen. Humboldtstraße 21, I. B51494

Spirit.-Puppenherd, fast neu, ält. einger. Puppenwohn. zu verk. Rheinstr. 14, b. Baumert. B51452

Gelegenheitskauf!
Anzugstoffe noch sehr billig zu **verkaufen.** Waldhornstraße 22, III. r.

2 Herrenüberzieh., 1 D.-Mantel, **Herrenstiefel,** 1 P. **Damenhalbschuhe,** 38, bill. z. vkf. Belfortstr. 7, II.

Ueberzieher, g. erh., zu verkaufen. Gottesauerstr. 12, III. St., lks. B51440

Herrenstiefel Gr. 39, 1 X gtr., Pelzkr. z. vk. Kuderer, Bürgerstr. 19. B51458

D.- u. K.-Hut, K.-Unterrock, Stief. Gr. 36, eis. Schlitt. u. K.-Schlittschuhe z. vk. Karlstr. 29a. III. B51340

Damast-Tafeltuch
mit 6 Servietten, neu, z. verk. Wo sagt die „Bad. Presse" unt. Nr. B51522

2 weiße **Tischtücher** 170/135 zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. B51414 an die „Bad. Presse".

Zephir für Herrenhemden, 16,5 m, zu verkaufen. Angebote unter Nr. B51488 an die „Badische Presse".

Starkes Pony-Pferd
sehr gut im Zug, zu verk. **O. Thoreien,** B51468 **Ettlingenweier.**

Dachshündin
2½ jähr., klein, Schlag, schwarz m. br. Abzeichen, edle Abstammung. Gebrauchshund, ausgezeich. Nase, wegen Aufgabe der Hundehaltung abzugeb. Forstmeister **Nümelin,** **Lienzingen.** 5253a

Hühner
1922, April- und Maibrut gebe ab. Preisangeb. unt. B51406 an die Bad. Presse.

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 — Telefon 5111

Sonntag 10. Dez., vormittags 11 Uhr, findet eine **Sondervorstellung** statt.
Die Gesamteinnahme fließt ohne jed. Abzug der **Winternothilfe** zu.

Samstag bis einschl. Dienstag.
Das Feuerschiff.
Ein Kammerspiel in 5 Akten v. Rolf E. Vanlov, und eine Photographie Conrad Weinecke sowie der lustige amerikanische Groteskfilm
„Die Schneekur".

Piano
oder **kleiner Flügel** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B51390 an die „Badische Presse".

Piano z. kauf. ges.
Ang. m. Preis unt. B51034 an die „Bad. Presse".

Küchenschrank
w. a. reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B5141c an die Badische Presse

Eisschrank
zu kaufen ges. A. Maier, Dorfstraße 8. B51468

Kassenschrank
mittl. od. größ. zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B51514 a. d. Bad. Presse

Nationalkassen (Fabriknummern erbeten) kauft **Bügler,** Berlin, Potsdamerstr. 38.

Briefmarken
aus dem Verkehr gesammelt, gesucht. Anfragen mit Preis pro 1000 unter Nr. B51374 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhalt. **lederner Handkoffer,** Größe ca.: Länge 65 cm, Breite 38 cm und Höhe 21 cm. Gefl. Offert. mit Preisangabe an **Paul Schobinger,** Hertzstraße 1 B51200

Gesucht:
Kronleuchter
Badeofen, Zinkwanne, Eisschrank. Offert. unt. B51420 an d. Bad. Presse.

Zu kauf. gesucht für gute Bezahlung **Schaukelpferd** od. **Holländer.** Angeb. unt. Nr. B51518 an die „Bad. Presse".

Suche mehrere
Motorräder
gebraucht, von 3—7 P.S., bekannte Marken, gegen Kassa sofort zu kaufen. Angebote unt. **F. Sp. 4601** an **Rud. Mosse, Speyer a. Rh.** A2114

Motorrad
N. S. U., 3—4 P.S., von Privat zu kauf. **gesucht.** Angeb. unter Nr. 16317 an die „Bad. Presse".

Teppich
gut erhalten, mögl. echt, von Privat in Privathaus **zu kaufen gesucht.** Preisangeb. unt. B51394 an die „Bad. Presse".

14/30 Benz
Karosserie sofort billig **zu verkauf.** Bad. Kraftverkehrsges. m. b. H. **Gottesauerstr. 6,** Telefon 5149. 16354

Neues Bauholz
zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B51456 in der Bad. Presse.

Leichter
Aufa-Seitenwagen
fast neu, zu verkaufen **Erh. Kürble, Herrenalb,** Telefon 80. 5236a

Kaufgesuche

Altblei, Kupfer
zu kaufen gesucht. 1508
Klischeeanstalt Schützle, Brauerstraße 19.

Villa oder Landhaus
mit großem Obst- und Gemüsegarten, zwischen Karlsruhe u. Offenburg, gegen bar, auch Edelvaluta, zu kaufen gesucht. Anträge unt. Nr. B51444 an die Badische Presse.

Buchendielen
35, 40, 70, 80 mm. 5248a
1 Wagenplane
kauft **Franz Rauch, Sinsheim i. B.**

Teile drahtloser Stationen
zu anderweitiger Verwendung zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. B51410 an die „Badische Presse".

Gut erhaltene
Marken-Schreibmaschine
mit Sichtschr. u. Tastatur von Privat zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preisangabe unter B19385 an die „Bad. Presse" erbet.

Klavier,
nur gutes Fabrikat und tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr B51472 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Wohn- u. Geschäftshäuser, Hotels
von 2—30 Millionen zu verkaufen. Kapitalien auf kurze Zeit gesucht.
Treuhandbüro Hans-Thomastr. 5. B49988

Geschäftshäuser
Wohnhäuser, Hotels, Wirtschaften hat stets zu verkaufen. 16230
Büro Walch, Kaiserstr. 172, 3 Trepp. Telefon 1562.

Bienenhonig
dunkel, garantiert rein, à Pfd. 600 M zu verkauf. Gefäße mitbring. B51430 **Dreiel,** Kurvenstr. 10, II.

Schöne, vollständige
Saloneinrichtung
(Mahag.) preisw. abzug. Anfragen unter **M. R. 16** postlagernd **Heilbronn** a. N., Postamt 5. A2116

Achtung! B51128
Diplom.-Schreibtisch, la Qual., vollst. Eichen, preisw. zu verkf. Anzus. Durlacherstr. 55 b. Mann

Ein vollständig. **Bett,** sowie **3 Bettladen** mit Rost zu verkaufen.
Beiertheim, B51434 **Maria-Alexandrastr. 15.**